

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer Amal gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. CM.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr.

ist täglicher Zustellung in's Haus halbjährlich 6 fl. C. M., vierteljährlich 3 " "

Mit Postversendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. C. M.

vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 107.

Montag, 10. Mai.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. bewogen gefunden, die Polizeiverwaltung von dem Ministerium des Innern zu trennen und für diesen Zweig eine eigene selbstständige und von Sr. k. k. Majestät unmittelbar abhängige Oberste Polizeibehörde unter dieser Benennung einzusetzen.

Der Zeitpunkt, mit welchem diese Oberste Polizeibehörde in Wirksamkeit zu treten hat, wird nachträglich bekannt gemacht werden.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben zum Chef der Obersten Polizeibehörde den Generalleutnant-Inspektor, Feldmarschalllieutenant Johann Kempen von Fichtenstamm, allergnädigst zu ernennen geruht.

* An alle Behörden jener Orte, welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf Seiner Reise in Oesterreich berührt, ist der Auftrag ergangen, Vorbereitungen zu treffen, welche nothwendig werden sollten, um den Monarchen in gebührender Weise zu empfangen. In sämtlichen Stationen, wo ein Aufenthalt erfolgt, werden sich sowohl Militär- als Zivilautoritäten Sr. Majestät präsentieren.

* Auf A. h. Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird die für weil. Se. k. Hoheit den Großherzog von Baden bestehende Hofstrauer während der Anwesenheit Sr. M. des Kaisers von Rußland abgelegt.

* Die Hofkommission, welche im Allerh. Auftrage über die Gestaltung des politischen und gerichtlichen Organismus in Ungarn im Sinne der Allerh. genehmigten Grundsätze vom 31. Dezember zu berathen hat, hält jetzt sehr oft Sitzungen und wird Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht bei den Beratungen den Vorfuß persönlich übernehmen.

* Der diesjährige Frühjahrsmarkt zählt zu den schlechtesten seit Jahren. Die meisten Verkäufer haben gar keine Geschäfte abgeschlossen, und verließen schon gestern, noch vor Ablauf der Marktzeit den Platz.

* Wie man mit Sicherheit vernimmt, wird es im nächsten Winter wirklich zur Errichtung von Wärmestuben kommen, in welchen obdachlose Individuen eine momentane Zuflucht finden können, bis für selbe in anderer Weise gesorgt wird. Ein erschwender, diesen Gegenstand betreffender Vorschlag wurde dem h. Ministerium kürzlich vorgelegt.

* Der Stand der österr. Nationalbank betrug Ende April: Silber: 42,496,173 fl.; Noten: 207,713,883 fl.; Portefeuille: 37,174,125 fl.; Vorschüsse auf Staatspapiere: 13,978,700 fl.; fundirte Staatsschuld und hypothekirte: 71,314,696 fl. und 71,500,000 fl. CM. Somit hat sich gegen den letzten Ausweis vermehrt: Der Banknotenumlauf um 363,409 fl., und vermindert der Silbervorrath um 30,007 fl. CM.

* Aus achtbarer Quelle will die „Triester Ztg.“ vernehmen, daß drei Großmächte eine Note an die hohe

Pforte gerichtet haben, um ihr ein milderes Benehmen gegen die Rajah in Bosnien zu empfehlen. Auch heiße es, daß die österreichische Regierung sich der Angelegenheit des Herrn Simonis, dem sein Schwager Omer Pascha bekanntlich die Gattin raubte, annehmen werde.

* Aus Mailand wird dem „K. V. a. B.“ die am 28. April erfolgte Abreise des Herrn Thiers berichtet; er hat den Weg nach Florenz genommen.

* 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist gestern um 1 Uhr Mittags hier angekommen. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph war seinem hohen Gaste bis nach Prerau entgegen gefahren und hatte aus diesem Anlasse die Residenz um 1 Uhr nach Mitternacht in Begleitung Sr. k. Hoheit des Herrn Großfürsten Konstantin und des Herrn Generaladjutanten FML. Grafen v. Grüne mit einem Separatzug der Nordbahn verlassen. Das erste Zusammentreffen der beiden Monarchen erfolgte daher schon in der frühesten Morgenstunde des gestrigen Tages im Schlosse zu Prerau. Die Fahrt nach Wien machten Ihre Majestäten gemeinschaftlich in der kurzen Zeit von vier Stunden. Der hiesige Bahnhof war mit vielem Geschmacke feilich geschmückt und sumreich decorirt, der Wartsaal in einen Garten voll der schönsten blühenden Blumen verwandelt. In den Vorhallen erwartete eine große Zahl von Zivil- und Militär-Autoritäten die hohen Ankommenen; an der Spitze derselben Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoge Albrecht, Sigismund und Leopold, Se. Erz. der Herr Gouverneur FML. v. Kempen, Banus Freih. v. Jelacic und der Herr Landes-Militärkommandant FML. Graf v. Schafgotische u. a. m. Die Majestäten fuhren sodann durch die mit Menschen überfüllten Straßen in die k. k. Hofburg, wo Se. Majestät der Kaiser von Rußland in den für ihn bereit gehaltenen Apartments abstieg. Se. Majestät der Kaiser von Rußland trug die österreichische, Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph die russische Generalsuniform.

Deutschland.

** Nach einem der bayerischen Kammer vorgelegten Gesekentwurf soll künftig die Aburtheilung von Staatsverbrechen durch einen besonders aufgestellten Gerichtshof von 8 Mitgliedern erfolgen.

** Die Waldbrände in Baiern, Hessen, Württemberg fangen an eine immer bedrohlichere Ausdehnung anzunehmen. Sie scheinen die Feuerzeichen einer großen Nordbrennerbeuge zu sein, die im Dienste des Kampfes gegen das Eigenthum und den Besitz ihre schreckliche Thätigkeit entfaltet. Die betreffenden Regierungen sind entschlossen, außerordentliche Maßregeln zur Unterdrückung dieser Frevel zu ergreifen.

** Am 2. Mai wurden die Mannschaften, Aerzte, Seejunker und Maschinen der deutschen Flotte entlassen, die Schiffe werden abgetackelt und kommen nach Bremerhaven.

** Auf dem kürzlich abgehaltenen lüneburg'schen

Provinziallandtage erklärten die Wortführer der Ritterchaft, von einer Verständigung mit der Regierung nur für den Fall etwas wissen zu wollen, wenn ihre Beschwerden und Ansprüche vollständig berücksichtigt würden. Die städtischen Deputirten erklärten zu Protokoll, daß sie bereitwillig sind, zur Herbeiführung der gewünschten Verständigung mitzuwirken.

** In München wurde gegen zwei Aerzte eine Untersuchung eingeleitet, veranlaßt durch das plötzliche Ableben eines Mannes, der von ihnen fehlerhaft behandelt worden wäre. Die Leiche des Verstorbenen ist wieder ausgegraben worden, doch ist nicht bekannt, zu welchem Resultat dies geführt hat.

** Aus Hannover wird der „N. N. Z.“ geschrieben, daß eine Vermittlung zwischen Oesterreich und Preußen sich vielleicht in einem Abkommen fände, wonach ersteres auf die beanspruchte Theilnahme an den Berliner Konferenzen verzichtete, und letzteres, neben diesen Konferenzen, Verhandlungen zur Anbahnung eines Vertrages mit Oesterreich hergehen ließe. Hr. Klenze soll nach Berlin mit dem Auftrage gereist sein, einen Vergleich dieser Art zu vermitteln.

Berlin. Der Uebertritt einiger zwanzig Protestanten zur katholischen Kirche während der heurigen Osterzeit wird von der „Konst. Ztg.“ als nicht „so unerhört“ erklärt, indem sich im vorigen Jahre die Zahl der um dieselbe Zeit zum Katholizismus Uebertretenen auf 60 belief.

** Ein Berliner Blatt bemerkt, daß sich die Verhandlungen des Zollvereinskongresses noch immer in unerquicklicher Lage befinden. Man schein vorläufig außerhalb der Konferenzen mehr als in denselben zu verhandeln.

** 6. Mai. Die zweite Kammer debattirt die Patriefrage. Die Regierungsvorlage, der Kommissionsantrag und alle Amendements wurden bei der namentlichen Abstimmung verworfen.

Schweiz.

** Die konservative Partei im Kanton Bern schlägt jetzt ein Preßgesetz vor, in dem Kanton, die Unterzeichnung aller raisonnirenden Artikel und schnelle Justiz gegen Preßvergehen, die längstens innerhalb 14 Tagen abgeurtheilt sein sollen, verlangt wird.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Ein ergreifender Vorfall hat in den Pariser Salons eine große Theilnahme erregt. Eine junge normännische Bauersfrau, die kurz nach ihrer Entbindung ihr Kind verlor, übernahm die Stillung eines Kindes ziemlich bemittelter Eltern aus Paris. Nach abgelaufener Frist konnte sie sich nicht entschließen das Kind an die Eltern auszuliefern, sie erbot sich, dasselbe noch einige Zeit bei sich umsonst zu behalten. Die Eltern bestanden jedoch auf der Rückgabe des Kindes und waren endlich gezwungen, die Amme durch die Orts-

Feuilleton.

Die Vergeltung.

Eine Erzählung von Eduard Goldschmidt.

(Fortsetzung.)

Das Wirthshaus war klein, und weniger zum Beherbergen vieler Gäste, als dazu eingerichtet, den Vorübergehenden Erfrischung zu reichen. Der Wirth war daher in nicht geringer Verlegenheit, als er zwei neue Gäste zu schon zwei vorhandenen, wahrscheinlich in der Absicht wie diese, hier zu übernachten, ausstiegen sah; denn der Tag war fast zu Ende und der Regen schien anhalten zu wollen.

Es waren die vier Personen zwei Herren und zwei Damen. Einer dieser Herren schien dem geistlichen, der andere aber dem Kaufmannsstande anzugehören. Die Damen, die im Alter sehr verschieden waren, zeigten beide gleiche Schwermuth, nur daß bei der Alten die Schwermuth schon in eine Art stillen Wahnsinnes ausgeartet zu sein schien. Der zuletzt angekommene Geistliche verlangte für sich und seine Begleiterin sogleich ein besonderes Zimmer. Der Wirth wies ihm ein solches an, sagte ihm aber, daß bereits mehrere Fremde angekommen seien, und er der engen Räumlichkeit wegen die zwei Herren bitten müsse, in einem Zimmer zusammen zu wohnen und eben so die Damen. Der Geistliche zeigte statt aller Antwort auf seine Stirn,

ließ dann den Blick auf seine Begleiterin fallen, und sagte kurz:

„Das geht nicht; ich muß um ein Kabinet in der Nähe des Zimmers bitten, in welchem diese Dame wohnen soll.“

Der Wirth sah ein, daß sich hier weiter nichts thun ließ und wollte sein Heil bei dem anderen Gaste versuchen, der mit der jungen Begleiterin noch im Gastzimmer weilte.

„Mein Herr,“ sagte er zu diesem, „zwei angekommene Gäste machen es mir unmöglich, Ihnen die bestellten zwei Zimmer einzuräumen. Sie entschließen sich vielleicht, mit einem jungen Herrn, der seit einigen Tagen wegen einer kleinen Unpäßlichkeit hier verweilt, zusammen zu logiren?“

Auf ein zustimmendes Kopfnicken des Fremden entfernte sich der Wirth, froh, seine Angelegenheit geordnet zu haben. Bald darauf begab sich die junge Dame in das ihr angewiesene Zimmer und der etwas ältliche Herr in das seine. Kaum hatte er eben einen prüfenden Blick in dasselbe geworfen, und den jungen Mann gesehen, der bleich vor einem Bilde saß, so zitterte er am ganzen Körper und mußte sich, um nicht umzufallen, an die Wand lehnen.

„Höllner, er, und immer er!“ seufzte er gleichsam vor Wuth und Schreck.

„Armand,“ murmelte seinerseits der junge Mann, und verbarg das Bild, das seine Blicke gefesselt gehalten hatte. „Wo ist Sie?“ fragte Eduard, wie von einem unwillkürlichen Instincte getrieben, ohne zu bedenken, wenn er diese Frage vorlegte.

„Mein Herr,“ sagte Armand, „der Zufall hat uns hier zusammentreffen lassen; lassen Sie uns von Allem, nur nicht von einem Gegenstande reden, sonst könnte unser Zusammentreffen verhängnißvoll werden. Ja, ich verlange noch mehr,“ fuhr Armand fort, „verlassen Sie dieses Zimmer nicht.“

„Herr,“ erwiderte Eduard, „ich hoffe, wir werden einander nicht hinderlich sein. Befehle wollen wir einander nicht ertheilen,“ und er ergriff ein Buch und las oder blätterte vielmehr darin.

Wie hätte er auch mit Ruhe einen Gedanken nur festhalten können, wo so viele tausend Gedanken sein armes Gehirn durchkreuzten! Daß Armand hier war, konnte er sich erklären, da derselbe vermuthlich seinen, Eduard's Anträgen, ausweichen wollte, aber daß er selbst, Eduard, hier war, daß eine Krankheit ihn bis zu dieser Begegnung gefesselt hielt, war das Zufall, war das Gottes Fügung? — Er legte sich tausend Fragen vor, doch die rechte Antwort fand er nicht. Die beiden feindlichen Stubengenossen saßen einander gegenüber, und nur verstoßen blickte einer den anderen an. Des ermüdenden Schweigens überdrüssig, zog Armand eine Flöte aus seinem Reisesack, und blies darauf alte Weisen, wie er in der Jugend oft gethan, und wie er auch jetzt manchmal noch that, wenn die Langeweile ihn plagte. Er hatte es auf diesem Instrumente zu einiger Fertigkeit gebracht, und Eduard lauschte den langen wehmüthigen Tönen.

(Schluß folgt.)

obrigkeit dazu anhalten zu lassen. Als alle Ausflüchte erschöpft waren, entschloß sich die Bäuerin mit dem Kinde selbst nach Paris zu reisen in der Hoffnung, daß sich die Eltern würden bewegen lassen, ihr den theuer gewordenen Pflegling noch einige Zeit anzuvertrauen. Da jedoch Bitten und Thränen nichts halfen, verließ sie trostlos das Haus. Wenige Stunden nach ihrem Fortgehen verfiel das heftig weinende Kind in Krämpfe und Zuckungen und der herbeigerufene Arzt erklärte, nur die schnelle Rückkehr der Amme könne das Kind retten. Vergeblich schickte man Vöien nach der Amme aus, sie war nicht zu finden. Das Kind starb in der Nacht unter heftigen Konvulsionen und den Leichnam der Amme zog man den andern Tag aus der Seine.

** Eilf Mitglieder des Munizipalrathes von Straßburg haben ihre Entlassung eingereicht, weil sie den vorgeschriebenen Eid nicht leisten wollten.

** Der Prinzpräsident wird Hr. v. Persigny, der kein Vermögen hat, mit 500,000 Fr. ausstatten. Fr. de la Moskowa erbt von ihrer Mutter, einer Tochter Laflitte's, 1 1/2 Millionen Frank's.

** Demnächst soll ein Dekret erscheinen, welches die Fleischschrotung freiläßt.

** Man will wissen, daß es Hr. v. Billault gelungen, durchzusetzen, daß die Journale die Debatten des legislativen Körpers besprechen dürfen, bevor das offizielle Protokoll der Sitzung veröffentlicht wäre.

** Nach einem stark verbreiteten Gerüchte sollen die Beziehungen zwischen dem Elysée und dem englischen Gesandten seit dem Antritte des Ministeriums Derby bedeutend erkaltet sein.

** Der „Konstitutionnel“ veröffentlicht endlich den Bericht des Statthalters Quentin Bauchart, eines der drei außerordentlichen Regierungskommissäre, die in der bekannten Begnadigungskommission die Departements bereisten. Dieses Dokument ist bedeutend länger, als jene des Generals Canrobert und des Obersten Espinasse. Die vielen von ihm erteilten Gnaden machen es begreiflich, daß sein Bericht auch in einem von seinen Kollegen verschiedenen Geiste verfaßt ist.

** Die Bürger von Blois errichten ihrem Landmann Papin, welcher bereits 1768 den Dampf als bewegende Kraft gebraucht hat, ein Monument.

** Die Generale Lamoriciere, Changanier und Bedeau, welche im Militärkalmanach unter den Generalleutenants im disponiblen Zustande angeführt sind, und den entsprechenden Gehalt beziehen, werden aufgefordert, den verfassungsmäßigen Eid zu leisten, widrigenfalls sie von der Armee gelöst werden.

** Die Gerüchte einer Vermählung Louis Napoleons haben noch nicht aufgehört. Es heißt aber, daß sie sich erst bei der Proklamirung des Kaiserthumes, wo die Erblichkeit freier zur Entscheidung kommt, verwirklichen dürften.

** 3. Mai. Heute fand in dem Tuilerienhofe wieder eine Revue in dem Beisein des Präsidenten der Republik statt. Mehrere Regimenter bringen schon an ihre Tschako's den kaiserlichen Adler statt des gallischen Hahnes. Wie gewöhnlich war der Präsident der Republik von einem zahlreichen Generalstab begleitet. Die Soldaten riefen, wie bei den früheren Revuen: „Vive Napoleon!“

Großbritannien.

London, 3. Mai. Eines der interessantesten öffentlichen Dinners, die London in seiner Chronik zu verzeichnen hat, war das am Sonnabend von der „königlichen Akademie der Künste“ veranstaltete Jahresfestessen. Carl Derby, der den alten Schatzkanzler, Sir Ch. Wood zur Seite, und das Porträt d'Israeli's im Rücken hatte, hielt eine recht launige Rede über die Unnehmlichkeiten eines der Kunst geweihten Lebens im Gegensatz zu den Mühseligkeiten einer jeden politischen Karriere, und spricht die Hoffnung aus, in nicht gar langer Zeit den Künsten einen würdigeren Tempel als der gegenwärtige errichtet zu sehen. Auf den hierauf folgenden Toast des Präsidenten „für den sehr ehrenwerthen Benjamin d'Israeli, und für die Interessen der Literatur, so weit sich diese mit den gewöhnlichen Ansichten eines Schatzkanzlers vereinigen lassen,“ deutet der Schatzkanzler auf die anwesenden Dichter Dickens und Thackeray als würdigere Repräsentanten der Literatur. Wenn Einer im Stande ist, dem Lande einen würdigen Tempel für seine Kunstschätze zu verschaffen, so sei nicht er der Mann dazu, es allein durchzusetzen; dazu brauche er die einflussreiche Bundesgenossenschaft des edlen Parlamentsmitgliedes für die City von London (Lord John Russell), dessen Toast er sich nun auszubringen erlaube. — Die Courtoisie d'Israeli's wird von der ganzen Gesellschaft mit großer Heiterkeit aufgenommen, von Lord John Russell in gleicher Weise erwidert. — Das merkwürdige Dinner, wo Freunde und Feinde so wacker mit einander zechten, als wäre jeder politische Groll für ewig begraben, dauerte bis in den Abend hinein.

** Sonnabend war der Geburtstag des Prinzen Arthur (zweiten Sohn Ihrer Maj.). Die Königin nahm die Glückwünsche der allerh. Familienmitglieder in Empfang, und gewährte dem Herzog von Wellington, des-

sen 83. Geburtstag ebenfalls auf den 1. Mai fällt, eine Privataudienz. Am Abend wohnten Ihre Majestät und Prinz Albert der ersten Vorstellung der Eugonoten im königl. Theater von Coventgarden bei. Die Hauptrollen waren in den Händen der Grisi und Castellani, der Herren Mario und Formes, und die Vorstellung eine so gelungene, wie sie sich von solchen Kräften erwarten läßt.

** Mr. Hudson, der weiland mächtige „Eisenbahnkönig“ hat auf einen Wink seiner früheren Wähler in Newcastle die Protektion an den Nagel gehängt und meint, es sei allerdings billig, „es mit der freien Korn-einfuhr eine Weile zu versuchen!“

** 7. Mai. Der Schatzkanzler d'Israeli erklärte, das Gouvernement beabsichtige nächstens dem Parlamente einige Maßregeln vorzuschlagen, wodurch den nothleidenden Ackerbauinteressen Abhilfe gewährt werden soll.

Italien.

Turin, 5. Mai. Der Stadtrath ertheilte dem Feldwebel Sacchi wegen Rettung des größeren Theiles der Pulvervorräthe das Bürgerrecht und einen Jahresgehalt von 1200 Lire. Eine Gasse der Stadt wird nach seinem Namen genannt werden.

Städtischer Telegraph.

** Se. kais. Hoheit, der Durchlauchtigste Erzherzog Albrecht, Militär- und Zivilgouverneur von Ungarn, haben sich ehevorgestern Abends mittelst Eisenbahntrain nach Wien begeben.

** Der Bürgermeister von Ofen, Hr. J. N. Balheim, wurde als Ritter des kais. österr. Leopoldordens in den Ritterstand erhoben.

** Die Leitung des Baues der Zitadelle auf dem Ofner Bloßberge ist an den k. k. Ingenieur-Oberleutenant Herrn Lunda übertragen worden.

** (Vom Pestofner Musikvereins-Konseratorium.) Nachdem von Seite dieses Institutes die Aufführungen klassischer, großer Musikwerke im ungarischen Theater beschlossen wurden, um dadurch einen besseren Geschmack in der Musik zu verbreiten, und den gebildeten Bewohnern der beiden Städte einen höheren Genuß zu gewähren, diesem zu Folge ergeht hiemit an alle zu Pest und Ofen wohnende Künstler, und an diejenigen Kunstfreunde und Dilettanten, welche eine so feste Fertigkeit im Gesange oder im Spiele auf einem Instrumente besitzen, als es nothwendig ist, um in einer Vokal- oder Instrumental-Ariestimme, ohne Störung mitwirken zu können, die ergebene Aufforderung, womit selbe sich als mitwirkende Mitglieder zu diesen benannten Konzerten gütigst einschreiben, und mit Bezeichnung ihrer Wohnung genau angeben mögen, auf welchem Instrumente sie ihre Mitwirkung leisten wollen; zu welchem Behufe die betreffenden Einschreibe- und Einzeichnungsbögen, mit den nöthigen Rubriken versehen, in den Kunsthandlungen der Herren Treichlinger, Wagner und Rózsavölgyi, wie auch in der im Theatergebäude sich befindlichen Handlung des Herrn A. L. Klaus, zur Einzeichnung aufstiegen.

Im Namen des artistischen Komite's mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

** Spät kommt er diesmal der wohnbringende Mai, doch er kommt und so möge er uns willkommen sein. Der freundlich warme Sonnenblick, mit dem er gestern uns begrüßte, übte seine verführerisch zauberische Gewalt, indem er Alt wie Jung in das Freie lockte. Sämmtliche Spazierplätze waren von Promenenten überfüllt, und alle Unterhaltungsplätze, die nur einigermaßen den Anstrich des Aufenthaltes im Freien bieten, waren eben so viele Punkte für gesellige Zusammenkunft. Wie alljährlich bildete auch heuer die Reunion im Kaiserbadgarten, wo in musikalischer wie in jeder anderen Beziehung für das leibliche und geistige Amusement der Besucher bestens gesorgt war, den belebtesten Schauplatz für Unterhaltungslustige. Auch alle übrigen Belustigungsorte in Pest-Ofen wimmelten von Besuchern, die diesem Genuße seit langer Zeit sehnlichst entgegengarhten. Die kleine Welt sogar schien sich in dem zur Promenade umgestalteten botanischen Garten ein Stelldichein gegeben zu haben, und vergnügte sich nicht wenig an den ergötzlichen Späßen, mit welcher der neu etablierte und restaurirte „Paprika Jänosi“ ihre Schau- und Lachlust zu befriedigen wußte.

** Vorgestern kam man in Ofen der Fabrikation von 10 kr. Münzschnein auf die Spur. Der Betreffende ist Kunstschler. Man fand bei ihm mehrere Marsmorpelaten, dann eine geätzte Kupferplatte und 37 fertige Falsifikate. Als Theilnehmer wurden außer dem Weibe desselben noch 3 Individuen verhaftet.

** Gestern wurde ein Fiaker auf der Eisenbahn vom Schlage gerührt und tod in's Spital gebracht.

** Einem Käsehändler wurde neulich während der Nachtzeit von einem Floße in der Donau ein Faß Schmalz (im Gewichte von 170 Pf., im Werthe von 80 fl. C.M.) durch einen unbekanntem Thäter entwendet, der mit seinem Kabinete hinrüberte. Gestern wurde der Thäter in der Person eines Tagelöhners entdeckt und

das entwendete Gut bei einem Pester Gastwirth noch unberührt gefunden.

** (Theatralisches.) Ehevorgestern debutirte Frau Graube im deutschen Interimstheater hier und zwar in der Titelrolle des Volksstückes „Marie, eine Mutter aus dem Volke.“ Wir lernen eine verständige Darstellerin kennen, deren Organ nur etwas modulationsfähiger, deren Sprache an pathetischen Stellen von poetischer Klangfärbung sein sollte, um unbedingten Beifalles sicher zu sein. Die Wärme, mit der sie in manchen Momenten ihre Darstellung lebhafter zu machen bemüht war, erwarb ihr verdienten Applaus. — Vorgestern trat Herr König auf, welcher die Titelrolle in dem Drama „Bajazzo und seine Familie“ als zweites Debut wählte. Wir haben bei früherer Gelegenheit unsere Aversion gegen die im Stücke herrschende Unnatur und Ueberpantheit ausgesprochen, und letztere mögen Schuld sein, daß uns die Darstellung an manchen Stellen an eben demselben Gebrechen zu leiden schien. Nichtsdestoweniger fand die effectgewaltige Leistung des schätzenswerthen Mimien, den wir gewiß bald in einer würdigeren Repräsentation zu beurtheilen haben werden, verdiente beifällige Anerkennung. — Gestern kam wieder eine Novität zur Auführung, betitelt: „Tolle Streiche.“ Burleske von Juin und Alex. Es ist dies wieder ein Schwanke, der gewissermaßen post festa, d. h. nach dem Feste kommt; allein zum Lachen sollte man doch stets aufgelegt sein, und Lachstoff — freilich von nicht gar subtiler Art — bietet die Burleske noch immer genug, um ihr dankbares Publikum zu finden. Das etwas zahlreicher als gewöhnlich versammelte Auditorium schien sich denn auch zu amüsiren, woran das launige, von wirksamen Pointen strotzende Spiel des Herrn Tomajelli den meisten Antheil hatte.

** Im Sommertheater in Ofen versammelte das daselbst gestern zum ersten Male gegebene Charaktergemälde „die schöne Klosterbäuerin“ ein äußerst zahlreiches Publikum, welches den Darstellern zu wiederholten Malen den lebhaftesten und wohlverdienten Beifall kund gab. Die Fr. Ant. Calliano und Otto, sowie Herr Schönau zeichneten sich besonders aus, und mußte namentlich das Duett im dritten Akte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

** Im Ofner Sommertheater werden diesen Donnerstag die Vorstellungen der in allen Wäldern vielgerühmten afroasischen und gymnastischen Künstler (Beduinen) unter Leitung des Direktors Mustapha Bejen beginnen.

** Bei der vorgestrigen Aufführung der „Martha“ im Nationaltheater sang Fr. Kordeck die Part der Nancy, und legte neuerdings Proben ihres Talent und Fortschrittes ab. Auch ihr heutiges Auftreten zeugte von strebsamem Fleiß und wurde ihre Leistung sehr beifällig aufgenommen; das Jagdlied, bei welchem sie auch eine geschmackvolle Toilette präsentirte, mußte wiederholt werden.

** Der Pester Korrespondent der „Österreichischen Post“ will wissen, daß Frau von Hollósy-Lonovics wieder ein Engagement beim Nationaltheater eingehen wird, und zwar derart, daß sie wöchentlich einmal gegen ein Honorar von 100 fl. C.M. singen wird. — So sehr uns, so wie allen hiesigen Opernfreunden das Engagement unserer liebenswürdigen Landmännin freuen würde, so sehr muß uns die von dem Korrespondenten als wahrscheinlich bezeichnete Modalität der Bedingungen in Verwunderung setzen. Wir glauben nicht, daß die Verhältnisse der Nationalbühne so sehr blühend sind, daß man einer Sängerin, die bloß einmal in der Woche mitwirkt, und wäre sie auch persönlich wie künstlerisch so interessant wie Frau v. Hollósy-Lonovics, das Honorar von 5200 fl. C.M. jährlich zu gewähren vermöchte.

** In der Krippe sind gegenwärtig 8 Kinder — im Alter von 3 Wochen bis zu 2 Jahren — befindlich.

** Aus dem Friedhof trat vor Kurzem ein in tiefe Trauer gekleideter Mann und begegnete beim Ausgange einer schönen Frau, die ebenfalls solche Kleider trug. Sie erkannten sich sogleich, denn vor ungefähr zehn Jahren liebten sie sich, wurden jedoch durch das grausame Betö der Eltern getrennt. Nun betrauerte er seine verstorbene Frau, Sie ihren dahingegangenen Mann, beide waren also des Trostes bedürftig; was war natürlicher, als daß sie sich gegenseitig trösteten, und der langen Rede kurzer Sinn war, daß sie sich — heirateten. „Ehen im Himmel geschlossen“ wird Mancher sagen; und „seinem Schicksale kann Niemand entgehen“ werden wieder Andere sagen.

** Im ersten Trimester dieses Jahres sind 1268 Individuen von den hiesigen Bezirksärzten unentgeltlich behandelt worden. In's Nosodspital sind überdies von denselben Herren Physici 437 Kranke gesendet worden.

** Voriges Jahr gab Hr. Morelli mit seinem Orchester jeden Mittwoch und Samstag auf der Széchenyi-Promenade gegen geringes Entrée eine Reunion, wo immer ein Theil des Reinertrages zu einem wohltätigen Zwecke verwendet wurde. Nun sollen sich heuer nicht nur diese Reunionen wiederholen, sondern außer diesen auch die vereinigten Gesellschaften der Brüder Patikárus und Kecskeméti ebenfalls wöchentlich eine oder zwei solcher Wohlthätigkeits-Reunionen veranstalten.

** Gestern erschien die erste Nummer des „Budapesti“

pesti Viszhang" (früher Ertesitö). Wie wir schon neulich berichtet, wird dieses Blatt nun wöchentlich einmal erscheinen, und sich zumeist belletristischen Interessen widmen. Die vorliegende erste Nummer, welche dem Exterieur nach dem einseitigen „Honderü“ ähnlich ist, ist mit vielem Geschick redigirt, und dürfte das Blatt den Anforderungen an ein belletristisches Organ bestens entsprechen, um so mehr, da es z. B. im Fache der Kritik auch bisher (als Ertesitö) die gediegensten Artikel brachte.

In Herrn Kalchbrenner, dessen Konzert gestern Mittags im Saale des Hotel „Europa“ stattfand, lernten wir einen Pianisten kennen, dem wir nicht bloß in Bezug auf technische Fertigkeit, auf Kraft, Sicherheit, Energie, die ihm in virtuoser Weise eigen, die verdientesten Lobspprüche sagen dürfen, sondern auch in Bezug auf die Eigenhüchlichkeit, mit der er sowohl hinsichtlich der originellen Kompositionen, als deren Entäußerung die hergebrachten Regeln musikalischer Konventionen zu verlassen und eigene Bahnen zu brechen sucht. Noch ist dies originelle Walten nicht zum völligen Durchbruch gekommen, noch ist die Selbstständigkeit nicht zu jener vollendeten Reife gelangt, die durchgängig von allgemeiner Wirksamkeit sein könnte; allein bei dem Ernste und Eifer, mit welchem der Künstler sein Ziel zu verfolgen scheint, und bei der Gediegenheit, die in technischer Beziehung auch jetzt schon die Leistungen des Konzertgebers auszeichnet, darf demselben eine schöne Zukunft prophezeit werden. Die Etude, in welcher derselbe den fünfsachen Triller produzierte, eine Produktion, welche wohl Musiker vom Fache am besten zu würdigen verstehen, errang allgemeine Bewunderung, und wurden auch die anderen vom Konzertgeber vorgetragenen Piecen (bis auf die Tellowvertüre von List meist eigener Komposition) allgemein applaudirt. Die Gesangsvorträge des Fr. Recht und des Herrn Ságody hatten sich ebenfalls verdienten Beifalles zu erfreuen.

In der Ellenbogengasse in Pest hatte eine Magd das Malheur, von der an einer Kellerstiege angebrachten Niesche, die als Speiskammer dient, herabzufallen, und sich am Fuße bedeutend zu verletzen. — In Ofen stürzte ein Maurergeselle von dem Geländer eines Ganges in den zum Glück ungepflasterten Hof, und erlitt mehrere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. — Auf der Donau stießen zwei Fruchtschiffe an einander, wobei das eine der Schiffe beschädigt wurde. Der Schaden ist auf 120 fl. M. geschätzt.

Se. Erz. der Siebenbürger katholische Bischof Nikolaus v. Kovács hat zur Renovirung der durch die Revolution beschädigten Kirchen Siebenbürgens die Summe von 5000 fl. M. gespendet, eben so hat er auch nicht nur von den der Stadt Klausenburg im J. 1848 geliehenen 5000 fl. M. die bisher über 900 fl. betragenden Zinsen erlassen, sondern auch das Kapital selbst der genannten Stadt derart übermacht, daß davon jährlich 200 fl. zur Verbesserung der Bezahlung der dortigen kath. Mädchenschule und des Kantors, 100 fl. aber für die städtischen Armen verwendet werden.

Trotz dem herrschenden Geldmangel bestreben sich die Einwohner von Békés-Esaba doch, mehrere dem öffentlichen Wohle dienende Anstalten zu errichten; so wird in diesem Marktflecken, welcher vor 12 Jahren noch ein Dorf, freilich ein Dorf mit 22,000 Einwohnern war, binnen Kurzem eine Kleinkinderbewahranstalt, wie auch eine Mädchenschule auf Aktien errichtet werden.

Ein Korrespondent des „M. S.“ ersucht die P. T. Wetterpropheten, da sie sich den neuesten Erfahrungen nach, auf ihr Geschäft zu verlassen scheinen: sie möchten ein andermal für den Jänner und Februar solches Wetter prophezeien, wie wir diesmal im April (und resp. auch im Mai) hatten, was auch wir herzlich wünschen.

Wegen Errichtung der Uebungslager in Ungarn sind nun unterm 29. v. M. die Anordnungen definitiv Allerh. Dites erlassen. Die Uebungslager werden bei Czegléd und Kereftur geschlagen, und in selben alle zur Disposition stehenden Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen der ungarischen Garnison konzentriert. Die Lager werden am 5. Juni bezogen und durch 40 Tage (bis zum 15. Juli) dauern. Die Verpflegung der Truppen durch das Ararium erfolgt im Lager selbst, in den Ortsschaften werden nur kleine Abtheilungen der Pioniere u. dgl. untergebracht. Im Lager zu Kereftur werden 30 Batterien (240 Geschütze) mit circa 3400 Mann und 1400 Pferden konzentriert.

Von Seite der Direktion der k. k. höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg sind interessante Beobachtungen beim Kartoffelbau behufs der Fäule bei und nach der Ernte gemacht. Es sind unter möglichst gleichen Verhältnissen 22 verschiedene Kartoffelsorten angebaut worden. Von denselben lieferte die neue weiße Chilikartoffel 26 Prozent an franken Knollen, während die älteren Chilikartoffeln so wie die merikanische Sorte von der Krankheit ganz verschont blieb. Eben so wurden von der Krankheit nicht ergriffen, die rothmarmorirte Kartoffel, die blaue Ulmerkartoffel und die frühesten Sechswochenkartoffel. Alle übrigen Sorten verfielen mehr oder weniger der Fäule.

Das h. Ministerium hatte die Absicht, die Salzquelle in der Arva zur Gewinnung von Salz zu be-

nutzen, und es wurde auch, um die diesfälligen Erhebungen zu leiten, ein Geolog an die Arva gesendet. Wie man hört, wird aber die Unternehmung als nicht lohnend dargestellt und daher auch unterbleiben.

Wiener Blätter melden: Die Finanzwache in Ungarn kann, nach den verlässlichsten und übereinstimmenden Berichten, das Benehmen der dortigen Einwohner in Gefällsangelegenheiten nicht genug rühmen. Seit Einführung der Staatsmonopole sind Gefällsübertretungen nur in sehr geringer Anzahl zur Verhandlung gekommen. Wichtige Fälle mit erschwerenden Umständen haben sich im ganzen Lande noch gar nicht ereignet. Den meisten der vorgekommenen Anstände liegt Mangel an Gesetzeskenntniß, höchst selten böse Absicht zu Grunde.

Der bereits erfolgten Organisirung des landwirthschaftlichen Institutes zu Altenburg wird nun auch eine entsprechende Reform der Bergwerksakademie zu Schemnitz folgen.

Das hohe Unterrichtsministerium hat die Gymnasialvorstände in Ungarn anweisen lassen, die Entwürfe der Lektionspläne, so wie dies in den übrigen Kronländern vorgeschrieben ist, bis Ende Juni bei den Distriktschulbehörden zur Vorlage an das hohe Ministerium einzureichen.

In Neapel soll ein Musiker eine Halsklammer erfunden haben, die allsogleich entsehrlich drückt, wenn der Träger derselben falsch singt. Wenn diese Collars zur allgemeinen Mode würden, möchte vielen Sängern und noch mehr Dilettantinnen der Athem zum Singen ausgehen.

In der k. k. Militärgrenze wird an einer neuen Waldordnung gearbeitet. Wie man vernimmt, bleibt es in den Hauptpunkten der bisherigen Uebung der Verwaltung der Wälder von Seite der Staatsverwaltung, und wird sich die Reform mehr auf das Verwaltungs-personale erstrecken.

Theater, Kunst und Literatur.

Das Komité in Leipzig für die Errichtung der Monumente Luther's und Leibniz' gebietet jetzt über einen Fond 11,000 Thlr.

Professor Orioli in Rom hat neulich in der Akademie für Alterthumskunde einen Vortrag gehalten, worin er nachweist, daß Rom lange vor Romulus erbaut wurde; zugleich gab er die Erklärung der bezüglich der Erbauung von den römischen Schriftstellern vorgebrachten Mythen, mit denen man bis zur Stunde die Jugend anstatt mit Geschichte füttert, und bewies, daß zur Zeit des Sabinerkrieges die Sabiner die Oberhoheit über Rom übten.

Fräulein Rachel wird im heurigen Sommer ihre theatrale Dvssée außerhalb Frankreich wieder aufnehmen. Diesmal sind namentlich Gent, Brüssel, Lüttich, Antwerpen, Aachen, Amsterdam und der Haag die Städte, wo die berühmte Künstlerin ihre Golbernte zu machen gedenkt. Sie tritt ihre Reise am 1. kommenden Monats an.

Die Violinvirtuosin Theresia Milauosko gab zu Ende April zu Genf, Bervey und Lausanne Konzerte. Sie riß überall das Publikum zur lautesten Bewunderung hin.

Mit einem der nächsten Dampfboote kommt der berühmte Sarkophag, welcher für das k. k. Antikensabinet bestimmt ist, aus Egypten nach Oesterreich. Der Sarg ist von Basalt, der Deckel von schwarzem Granit; der ganze Sarkophag wiegt bei 400 Pfund.

Jokoses.

An einem herrlichen Frühlingstage machten Sir Walter Scott und Lady Scott in der Umgegend von Abbotford einen Spaziergang. Sie kamen auf ihrer Wanderung über ein Feld, wo mehrere Schafe mit ihren Lämmern, welche um ihre Mütter ihr fröhliches Spiel trieben, dem Auge ein freundliches Spiel darboten. — „Es ist kein Wunder,“ rief der berühmte Novellist, von dem Anblick angezogen, daß von den frühesten Zeiten an die Dichter das Lamm zum Symbol des Friedens und der Unschuld gemacht haben!“ — „Es sind in der That,“ erwiderte seine Frau, ganz allerliebste kleine Thiere, vorzüglich mit einer Kräuterjauce!“

Miscellen.

In Berlin hat sich ein Fabrikant von Gummireifen (Honrobert) einen Wagen bauen lassen, an dessen Rädern sich, statt der eisernen Reifen, Reifen von Gummi befinden; es sollen in diesen Tagen die ersten Probefahrten damit angestellt werden; wenn dieselben den gehegten Erwartungen entsprechen, so glaubt er, daß die Gummireifen bei Staats- und herrschaftlichen Wagen zur allgemeinen Anwendung kommen werden. Vorläufig wird diese Erfindung allerdings nur für Reiche sein, da sich der Preis von vier Gummireifen auf 100 Thaler stellt.

Die österr. Industrieausstellung soll bekanntlich im Sommer 1853 stattfinden, und ist der Plan zu dem Gebäude bereits vorgelegt und die nöthige Lokalität ermittelt. Die Wiener Handelskammer beabsichtigt nun das Handelsministerium zu bitten, die Industrieausstellung in Anbetracht der im künftigen Jahre zu Paris stattfindenden Exposition, und um die Einwirkungen des

neuen Zolltariffes vorerst wahrzunehmen, nicht vor dem Jahre 1854 stattfinden zu lassen.

Kokal-Wegweiser.

Nemzeti színház. 28 sz.
Pest, hétfőn, május 10-én, 1852
E l ő s z ő r :

III-dik BÉLA.

Eredeti drama 4 felvonásban. Irta Szigligeti.

S z e m é l y e k :

(Magyarok.)

Fruzina, királyné	Jókainé.
Béla (Bizáncban Elek despota név alatt)	Hegedüs.
Géza,	Szigeti.
Vata	Szentpéteri.
Etelka, leánya	Komlossi Ida.
Lőrincz	Tóth.
Báni Lukács	Udvarhelyi M.
Nádor	Szilágyi Sánd.
Követ	Réthy.
Udvari	Hudnai F.
Első udvari,	Boldog.
Második Gejza hivei	Vas.
Ór	Noder.

(Görögök.)

Mánel, bizánczi császár	Fáncsi.
János, protosebastes	Morvai.
Patriarcha	Szilágyi Pál.
Protovestiarus	Zsivora.
Fő-logothet	Gózon.
Akolyt	Petrik.
Protospathar	Balog.
Tanács küldötte	Balázi.
Román, Béla nevelője	Udvarhelyi S.
Agnes, a császársógornője, Raimond poitieri gróf leánya	Bulyovszkiné.

Bizánczi udvariak, Magyar főurak. Örök. Kisérlet.
Történet az első felvonás Bizáncban; a második és negyedik Fehérvárott; a harmadik Borona várbán. — Idő: 1172—1175.
Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Abonnement suspendu.
Montag, am 10. Mai 1852.

Zum ersten Male:

Der verliebte Teufel.

Ballet in 5 Aufzügen von Magillier. In die Szene gesetzt vom Balletmeister Fr. F. Campilli. Musik arrangirt und instrumentirt von Fr. F. Doppler.

Personen:

Artele, ein weiblicher Dämon	Fr. Kurz.
Belzebub	Fr. Dämmer.
Friedrich, ein junger Graf	Fr. Campilli.
Gortensio, sein Hofmeister	Fr. Perrei.
Simplicius, Kastellan des gräf. Schlosses	Fr. Rocca.
Der Großpöztier	„
Bracaccio, Seeräuberhauptmann	Herr Penauer.
Phöbe, eine Tänzerin, des Grafen Geliebte	Fr. Majer.
Lilla, Milchschwester des Grafen	Fr. Merjak.
Theresa, ihre Mutter	Fr. Wagner.
Gianetta, ein Landmädchen, Geliebte des Simplicius	Fr. Claf.
Der Schutzgeist	Fr. Heß.

Bauern. Bäuerinnen. Damen. Ritter. Pagen. Bajadereu. Dablisten Seeräuber. Wachen d. Großpöztiers. Sklaven Dämonen.

Vorkommende Tänze:

1. Aufzug: 1. Spanisches Ballabile, ausgeführt von Fr. Merjak und dem Balletkorps.
 2. Allemande, ausgeführt vom Balletkorps.
 3. Solo, ausgeführt von Fr. Kurz.
 4. Pas de la Fascination, ausgeführt v. Fr. Kurz, Merjak und Fr. Campilli.
 5. Tanz der Dablisten, ausgeführt von Fr. Merjak und dem Balletkorps.
 6. Pas de la Seduction, ausgeführt von Fr. Kurz
- Anfang 7. Ende halb 10 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

2. Abonnement. 9. Vorstellung.
Montag, am 10. Mai 1852.

Parteiwuth,

oder:
Die Kraft des Glaubens.

Originalschauspiel in 5 Akten von F. W. Ziegler.

Personen:

Sir Gottlieb Kocke, Parlamentsglied und Uerrichter des hohen Kriminalgerichtes	Fr. Schüg.
Harrison, Oberst in der Armee des Parlamentes	Fr. Karfschin.
Sir Eduard Hamilton, Sheriff v. Weymouth	Fr. Abel.
Edrika, seine Wirthschafterin	Fr. Uding.
Lady Johanna Laub	Frau Graube.
Sir Heinrich Laub, ihr Vetter, Oberst in der königlichen Armee	Fr. Urban.
John, ihr Haushofmeister	Herr Deutsch.
Emanuel, ein Weber	Fr. Braun.
Gobwin, Hamilton's Schiffskapitän	Fr. Köppl.
Der Scharfrichter der Stadt Weymouth	Fr. Sebring.
Geschworne der Stadt Weymouth. Dienerinnen der Lady. Bürger und Bürgerinnen. Soldaten. Matrosen.	„

Die Handlung geht in der Stadt Weymouth vor, und fällt in das Jahr 1651.

Anfang um 5 — Ende 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater. Anfang 7 Uhr.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: G. v. Németh, Bischof von Gran. — W. Damasta, k. k. Feldkriegskommissär von Brünn. — N. Glatkovich sammt Gattin, Grundbesitzer aus Ungarn. — Johann und Joseph Brenner von Gran. — Th. J. Barboi, Kaufmann von Jassy. — J. M. Stirschel, Kaufmann aus Pest. — N. Fomin, Kaufmann von Jassy. — G. Hart, Oekonom aus Preußen. — N. von Kraft sammt Tochter aus Bayern. — L. Pastay, Gutbesitzer aus Ungarn. — G. Plant, Kaufmann von Trieste. — Alexander Ersekujáry, Gutbesitzer aus Ungarn. — M. Manovilt, k. k. Oberarzt von Pápa. — S. Székly, Advokat von Preßburg. — Die Frauen: Magd. v. Daamaszka, k. k. Hauptmannsgattin von Wien. — D. Hart, Privatn aus Preußen. — K. v. Santovits und J. v. Szilvay, Gutbesitzerinnen aus Ungarn.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Gustav Wolfram, k. k. Hauptmann von Wien. — F. Reiter, k. k. Oberlieutenant von Steyermark. — P. Wefelinovits, Handelsmann von Zombor. — Herm. Gottbuth, Wirtschaftsbeamter aus Preußen. — E. Weiss, Müller aus Böhmen. — Alex. Török, Grundbesitzer von Podbrézany. — Anton Gal, Bergwerksbeamter von Wien. — D. L. Kronstein, Wollhändler von Lemberg. — Ed. Kalbinger, k. k. Feldkriegsregiment v. Hermannstadt. — Jaf Elinger, Handelsmann von Eibenschütz. — Samuel Danhof, Buchhalter von Wien.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: Sigm. Langer, Geschäftsführer. — Jakob Langer, Subarendator von Dlmüg. — Alexius Scherer, herrschftl. Beamter von Eubtweissenburg. — Herm Unger, Fruchthändler, von Bieselburg. — Franz Blauborn, Eisenhändler von Fünfkirchen. — Job. Barinyai, Advokat von Preßburg. — Job. Endt, Handelsmann

und C. Nedekovics, Privatier von Esseg. — A. J. Lauriant, Professor von Hermannstadt. — Georg Anástázy, Handelsm. von Baja. — Jof. Gastre, Handelsm. a. d. Walachei. — Paul Simon und Michael Floch, Handelsleute von Raab. — Franz Schmactza, k. k. Milit. -Verpf. -Assistent aus Mähren. — M. Barbos, Doktor von Proßnitz. — K. Böhm, Ingenieurassistent von Prag. — Frau Magd. Stark, Maurermeisterin. — Frau Kathar. Kasner, Hausbesitzerin a. Ungarn

Zur „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Ec Excell. Graf Emerich Batthyany, k. k. Kämmerer. — Graf Stepb. u. Graf Lad. Batthyany, Gutsbes. von Potgárdi. — Graf Waldstein, Gutsbesitzer. — Graf Westerhold, Graf Gorzy u. Baron v. Reigenstein, k. k. Rittmeister. — J. Desseur und K. Weigl k. k. Hauptleute. — Jof. Waffinger, k. k. Oberlieutenant. — Schmidt, Wittmann und Hammerl, k. k. Lieutenants. — Ign. Seelmeier, Handelsmann sammt Frau aus Istrien. — Emer Kravnik, k. k. Grundsteuer-Schätzungskommissär. — Job Berger, Jakob Zündl und Karl Potorny, Privatiers. — Jof. Lutfacsevits, Müllermeister von Esseg. — Job. Schida und Lor. Feiler, Kaufleute von Weissenburg. — Die Frauen: J. Cre. Gräfin Batthyany. — Rosalia Wusaf, — Josepha Müller, — Anna Radanovich, Privatinnen

Zur „weißen Schiff.“ Die Herren: Georg Hujits, k. k. Beamter a. d. Banat. — Ign. Zemanek, k. k. Förster v. Raczseve. — Job. Droshary, Grundherr. — Stephan Binkinger, Rentmeister von Adon. — Demeter Czokovits, Handelsmann von Esseg. — Frau v. Latinovits, Grundfrau von Baja.

Zur „Prinz.“ Die Herren: Alex. Musky von Gran. — Karl Jovános von Raab. — Gabriel Debreczeni von Debreczin. — Andreas Mészáros von Danát. — Israel Schönfeld, Kaufmann von B-Gsaba. — Kolom. Balla von Pest.

„Zu den 2 Löwen.“ Die Herren: Job. v. Hájos und Alex. v. Schaler, Grundherren. — Jof. v. Szekés, Obersttbl-

richter. — Georg v. Vég, Grundherr von Fás. — J. Zichl, k. k. Beamter aus Siebenbürgen. — Anton Gussi, J. Braun, Lazarus und Ignaz Rosenberg und Simon Popper, Flehbandler. — Moriz Keffel, Braumeister von Darmstadt.

Wiener Börse-Kurse 8. Mai.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes 5% Metallloes, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2 % L. B., Loose v. 1839, 1834, Banfakten, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Einz.-Budweiser, F. Citerb. 40 fl. L., F. Windischgräß, Hr. Reglewid, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kaff. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Sparcaffen.

Wiener Sparkasse: Eck der Unterverstätt- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Dfner Sparkasse: Fischersadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Bebe täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 9. Mai.

7 Schuh 4 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Zapfir.

Dank und Anempfehlung.

Peter Boldrini.

Strohbutfabrikant in Wien und Besitzer einer Strohhut-Niederlage an hiesigem Plage seit bereits 20 Jahren,



hält es für seine angenehmste Pflicht, einem hochgeehrten Publikum für das ihm im Laufe dieser Jahre so vielseitig geschenkte Vertrauen auf das Höflichste zu danken, und dabei seine Niederlage, welche sich noch auf selbem Plage befindet und mit allen Gattungen der neuesten Mode-Strohhüte auf das Reichste versehen ist, auch für ferner anzupfehlen.



Seine Hauptaufgabe soll es immerwährend bleiben, durch gute Waare, prompte Dienstleistung und billige Preise sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig und werth zu halten, indem er diese Freundschaft und Güte stets hochzuschätzen wissen wird.

Für den kommenden Sommer empfiehlt er die so sehr beliebten Florentiner- und gestickte Rosshaar-Hüte, die in der heurigen Saison am Meisten in der Mode sind und von 2 bis 10 fl. CM. zur Auswahl sich darbieten.

Die Niederlage befindet sich am Theaterplatz im v. Mocsony-Hause Nr. 670. Pest, im Mai 1852. 300-(1)

Beachtenswerthe Anzeige.

Der Gefertigte macht hiemit seine ergebenste Anzeige, daß er wieder hier angekommen ist mit einem neuen Sortiment seiner schon rühmlichst bekannten neu erfundenen

Brillengläser aus Flintglas,

vortrefflicher Theaterperspektive, Fernröhre und Feldstecher etc. und sonst noch vieler in dieses Fach einschlagenden Gegenstände, und empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme.

Dankend für das mir geschenkte Vertrauen und starke Abnahme meiner Waare bei meinem vorigen Aufenthalte daber, werde ich auch diesmal meine werthen Abnehmer zufrieden zu stellen suchen, und mich immer bestreben, meinen guten Ruf noch fester zu begründen.

Rosenthal, Optiker,

Inhaber einer optischen Fabrik und Besitzer einer großen Auswahl Münchner und Wiener Instrumente.

Das Lager ist diesmal aufgestellt im Gasthose zum „König von Ungarn“ im 1. Stock, Zimmer Nr. 10. Mein hiesiger Aufenthalt dauert nur kurze Zeit. 292-(3, 3)

Ein junger Mann, der außer der deutschen auch der französischen Sprache kundig ist und die Buchhaltung versteht, wird auf's Land für eine Fabrik, deren Eigentümer ein Franzose ist, gegen vortbeilhaftige Bedingungen gesucht. — Die sich um diese Stelle Bewerbenden haben sich an Herrn Professor Teffenberg im Hotel „zum Tiger“ 2. Stock Nr. 52 zu wenden. 295-(3, 3)

Alle äußeren Krankheiten

werden von einem Doktor der Medizin,

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung:

Palatin-(Wind)gasse, im Marcyzbany'schen Hause, (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (6, 15)

Hausverkauf.

freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

Das in der Perlhuhn-Gasse gelegene Zinshaus Nr. 8, ist aus



279-(5, 6)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

Der neueste Roman von Marquis von Foudras: Die reuige Magdalena.

In dem diesem Roman vorhergehenden von der französischen und deutschen Lesewelt mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommenen Werke „Eine Laune einer großen Dame“ schildert der gewandte und lebenserfahrene Verfasser die in der vornehmen Pariser Welt gang und gäbe genordenen Verirrungen, die er in eben so anziehender als wahrheitsgetreuer Darstellung unbarmherzig geißelt. In vorliegendem Buche führt er die Folgen jener Verirrungen an hartnäckigen wie an bereuenden Sündern mit gleicher Meisterschaft vor. Hier wie dort war eine lebensfrische, pikante, den Leser fesselnde Zeichnung seine Aufgabe, die er mit seltenem Glücke zu lösen verstand.

Von demselben Verfasser sind noch zu haben: Eine Laune einer großen Dame. 3 Theile. 1 fl. 12 kr.

Die Ritter vom Landsknecht. 8 Theile. 3 fl. 24 kr.

Arme Therese! 2 Theile. 48 kr. (1, 3)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfabrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Rádor- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 291-(5, 25)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

Militär-Schematismus

österreichischen Kaiserthumes für 1852. (302) (1, 3)